

kleine  
entdecker



Stand: September 2024

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Allgemeine Rahmenbedingungen</b> .....	3
1.1 Einleitung.....	3
<b>2. Organisationsform</b> .....	5
2.1 Gruppenzusammensetzung.....	5
2.2 Aufnahmeverfahren .....	5
2.3 Räumlichkeiten & Ausstattung .....	6
<b>3. Pädagogische Rahmenbedingungen</b> .....	7
3.1 Unser Bild vom Kind (auf Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes).....	7
3.2 Pädagogische Ziele & Bildungsverständnis .....	7
3.3 Partizipation.....	9
3.4 Tagesablauf.....	11
<b>4. Die Kleinen Entdecker als gesundheitsförderliches Lebensumfeld</b> .....	13
4.1 Ernährung.....	13
4.2 Pflege -und Sauberkeitsentwicklung .....	14
4.3 Schlafen & Ruhen.....	14
4.4 Gesundheit und Krankheit.....	15
4.5 Spielzeug .....	15
4.6 Bewegung.....	15
4.7 Rhythmus & Rituale .....	16
4.8 Übergänge .....	16
<b>5. Eingewöhnung (ohne feste pädagogische Bezugsperson)</b> .....	17
<b>6. Beobachtung und Dokumentation</b> .....	18
<b>7. Sexualpädagogische Konzeption</b> .....	20
<b>8. Das Team und Teamarbeit</b> .....	22
<b>9. Zusammenarbeit mit Eltern</b> .....	23
<b>10. Beschwerdeverfahren</b> .....	26
<b>11. Qualitätssicherung</b> .....	27

# 1. Allgemeine Rahmenbedingungen

## 1.1 Einleitung

Kontaktdaten der Einrichtung:

Kleine Entdecker

Bad Nauheimer Straße 17

64289 Darmstadt

[info@kleine-entdecker.net](mailto:info@kleine-entdecker.net)

[www.kleine-entdecker.net](http://www.kleine-entdecker.net)

Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und setzen den darauf basierenden Bildungs- und Erziehungsauftrag um. Dabei legen wir den Fokus auf die folgenden drei Grundprinzipien, die in den nachfolgenden Kapiteln näher erläutert werden:

- Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder

Als erste außerfamiliäre Bildungseinrichtung für sehr junge Kinder legen wir großen Wert auf die Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen. Dabei stehen die Individuums bezogenen Kompetenzen wie Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Autonomieerleben sowie Selbstregulation im Vordergrund (siehe Kapitel „Unser Bild vom Kind“ und „Pädagogische Ziele“). Aber auch die Stärkung lernmethodischer Kompetenzen (Wissen zu erwerben, anzuwenden und zu übertragen) sowie beginnend die Stärkung der Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext nehmen wir in unserer Arbeit in den Fokus.

- Aussagen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gerade bei der Arbeit mit sehr jungen Kindern kommt es auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten an. Beide Parteien arbeiten gemeinsam zum Wohl des Kindes zusammen. Wir sehen Eltern als „Experten“ für ihre Kinder. Das heißt, eine gelingende Kooperation und regelmäßiger Austausch ist unabdingbar für gute Entwicklungsbedingungen des Kindes. Dazu gehört neben regelmäßigen Tür-und-Angel-Gesprächen und Entwicklungsgesprächen, sowohl die Mitarbeit der Eltern im Rahmen der anfallenden Tätigkeiten einer Elterninitiative dazu,

Konzeption Kleine Entdecker e.V.

aber auch, Eltern mit ihren spezifischen Kompetenzen den Krippenalltag bereichern zu lassen (siehe Kapitel „Zusammenarbeit mit Eltern“).

- Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

Hier legen wir Wert darauf, Bildungsprozesse ko-konstruktiv zu gestalten. Dies kann gelingen, wenn pädagogische Fachkräfte die „Erforschung der Welt“ stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Im Vordergrund steht dabei die Entdeckung von Bedeutung und der Austausch darüber. Unterstützend werden dabei Gestaltungselemente wie Bilder, Bilderbücher oder kurze Ton- oder Videodateien eingesetzt. Ebenso relevant ist die Dokumentation, z.B. in Form von Lerntagebüchern als Teil des Ich-Buchs für das einzelne Kind oder Fotodokumentationen für die Gruppe. Basierend auf dem Alter der Kinder fokussiert sich die Ko-Konstruktion eher auf den Austausch zwischen Kind und Fachkraft und weniger auf dem Austausch innerhalb einer Kindergruppe.

Weiterhin legen wir besonderen Wert darauf, Kindern gezielt Hilfe anzubieten und zwar immer in der „Zone der nächsten Entwicklung“ (Scaffolding). Dies geschieht vorrangig im Bereich der Alltagskompetenzen.

## **2. Organisationsform**

Der Träger unserer Krippe ist der Verein Kleine Entdecker e.V.. Er wurde am 19.02.2007 gegründet. Dieser ist anerkannter Träger der öffentlichen Jugendhilfe und ihm sind die rechtlichen Grundlagen der Kinderbetreuung bekannt; er stellt eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung sicher und kann diese bei Bedarf nachweisen.

Der Verein hat sowohl aktive als auch passive Vereinsmitglieder. Alle Eltern, deren Kindern der Einrichtung betreut werden, gelten als aktive Mitglieder. Jeder der die Kleinen Entdecker in irgendeiner Form unterstützen möchte ist willkommen, passives Mitglied zu werden.

### **2.1 Gruppenzusammensetzung**

Die Krabbelstube Kleine Entdecker e.V. betreut 11 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Die Öffnungszeiten ist Montag bis Freitag jeweils von 8.00 Uhr bis 15.15 Uhr. Wir versuchen, auf eine Ausgewogenheit der Gruppe in Bezug auf Alter und Geschlecht der Kinder zu achten.

### **2.2 Aufnahmeverfahren**

Zunächst melden interessierte Eltern ihr Kind über das Betreuungsportal der Stadt Darmstadt unter: [kinderbetreuung.darmstadt.de](http://kinderbetreuung.darmstadt.de) für einen Platz bei den Kleinen Entdeckern an.

Nach der erfolgreichen Online-Anmeldung erhalten die Eltern einen 6-stelligen Anmelde-Code. Mithilfe dieses Codes muss die Online-Anmeldung von unserer Einrichtung oder einer anderen Einrichtung freigeschaltet werden. Anschließend erscheint das Kind auf der Warteliste der Kleinen Entdecker. Zudem freuen wir uns über eine E-Mail von interessierten Eltern oder einen Besuch an unserem Stand beim Tag der freien Träger im Herbst.

Je nach Kapazität laden wir Familien zu einem Info- und Kennenlerntag bei den Kleinen Entdeckern ein. Kommt es zu einer Auswahl, haben die Familien die Möglichkeit, für eine vereinbarte Zeit (meist vormittags für eine Stunde) die Einrichtung zu besuchen um einen kleinen Einblick in die pädagogische Arbeit und den Tagesablauf zu bekommen. Anschließend wird beidseitig die Entscheidung der Platzvergabe getroffen.

## **2.3 Räumlichkeiten & Ausstattung**

Unsere Räumlichkeiten gliedern sich in einen großen Gruppenraum mit Hochebene, einen geräumigen Eingangsbereich, einer Wohnküche, einen Kindersanitärbereich mit Wickelmöglichkeit und eine Erwachsenentoilette. Für jedes Kind steht ein Schlafplatz zur Verfügung.

Da die Krabbelstube über kein Außengelände verfügt, nutzen wir die Spielplätze und Parks in der näheren Umgebung.

Bei der räumlichen Ausstattung legen wir großen Wert auf ökologische Materialien, Wandfarben, Tücher, Vorhänge, Decken, Stofftiere, Spielzeug, Putzmittel und alles was die Kinder umgibt, ist ökologisch und ungiftig. Wir achten besonders auf ästhetische Farben in der Einrichtung, um für eine warme und angenehme Atmosphäre zu sorgen, in der sich die Kinder geborgen fühlen.

## 3. Pädagogische Rahmenbedingungen

### 3.1 Unser Bild vom Kind (auf Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes)

Wir sehen Kinder als eigenständige, kompetente Persönlichkeiten, die den Prozess ihrer Entwicklung maßgeblich mitgestalten. Sie sind aktive Konstrukteure ihres Wissens, die forschen und entdecken sowie eigene Erfahrungen machen wollen. Kinder folgen ihrem inneren Drang, sich zu entwickeln, wenn man ihnen Raum dafür lässt. Sie entwickeln sich aus sich heraus, wenn körperliches und seelisches Wohl gewährleistet sind. Jedes einzelne Kind hat ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Entwicklung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Es hat ein Recht darauf, gehört zu werden, verbal sowie nonverbal.

Der Verein Kleine Entdecker e.V. hat ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt, welches sich an dem der Stadt Darmstadt orientiert. Es findet sich im Anhang.

### 3.2 Pädagogische Ziele & Bildungsverständnis

An erster Stelle steht für uns, den Kindern möglichst viel Geborgenheit und Wertschätzung zu geben, denn nur wo Raum für Geborgenheit und Sicherheit ist, ist auch Platz für Entwicklung, Stärkung des Selbstvertrauens und das Vertrauen in Andere. Die Krabbelstube soll ein Ort der Freude sein, den die Kinder gerne besuchen, in dem sie sich wohlfühlen und den sie als neuen Lebens- und Erfahrungsraum annehmen und nutzen können. Darüber hinaus orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes zu erkennen, es mit all seinen Besonderheiten ernst zu nehmen und es in seinen Entwicklungsschritten zu unterstützen und zu begleiten. Aus diesen Aspekten und auf Grundlage unseres Bildes vom Kind (siehe **Unser Bild vom Kind**) ergeben sich für uns folgende grundlegende Ansätze und Ziele unserer Arbeit:

- Wir vermitteln den Kindern Geborgenheit. Denn nur aus stabilen Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative zu bewegen und zu spielen. Dies tun wir, indem wir jedes Kind so annehmen wie es ist, auf seine Bedürfnisse eingehen und ihm individuelle Zeit widmen.
- Zur Entwicklung und Schulung der Motorik bieten wir den Kindern eine „vorbereitete Umgebung“ an, in welcher sie selbst aktiv werden können (Hengstenberg- und Pikler Geräte siehe **Spielzeug**). Dabei versuchen wir den unterschiedlichen Altersgruppen und ihren Ansprüchen gerecht zu werden und

gewährleisten durch Geräteaufbau und Raumgestaltung die Sicherheit der Kinder und Mitarbeiter\*innen.

- Wir sehen das Freispiel als zentralen Aspekt des kindlichen Alltags. Es erlaubt dem Kind, selbst zu entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie etwas spielen möchten. Wir sehen diese Zeit als die elementarste kindliche Lernform, in der das Kind in seiner Motorik, seiner Persönlichkeit, seinem Wissen und seinem sozialen Handeln gefördert wird. Es lernt nicht nur sich durchzusetzen/zu teilen, sich zu streiten/zu vertragen - sondern auch eigene Ideen zu verwirklichen, Eigenmotivation zu entwickeln und Gelerntes zu vertiefen.
- Wir legen Wert darauf, die Besonderheiten eines jeden Kindes zu berücksichtigen und im Umgang mit ihm seine Persönlichkeit zu wahren.
- Wir respektieren und unterstützen das Bedürfnis der Kinder, sich kognitiv und körperlich in ihrem eigenen Tempo und ihren Interessen entsprechend zu entwickeln, indem wir ihr Tun begleiten, es aber nicht vorgeben oder anleiten.
- Durch Sprechen, Singen, Finger-/Bewegungsspiele und Bücher fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder und unterstützen dabei zugleich ihre Freude an Musik. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder verstanden fühlen, auch wenn es oft nicht leicht ist, sie zu verstehen. Wir verbessern Kinder bei einem falschen Ausdruck nicht, sondern verwenden eine richtige Form, so dass die Kinder nicht eingeschüchtert werden. Wir handeln nach dem Prinzip der alltagsintegrierten Sprachförderung; fast alle täglichen Abläufe werden sprachlich begleitet.
- Bei Kindern, die noch nicht sprechen können, achten wir in besonderer Art und Weise auf nonverbale Signale: Mimik, Gestik, Körpersprache und versuchen, diese Signale zu lesen und adäquat darauf zu reagieren.
- Wir begleiten liebe - und respektvoll die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder.
- Wir schaffen größtmögliche Freiräume, in denen sich die Kinder bewegen und ihre Aktivitäten selbst aussuchen können. Dabei ist uns wichtig, nie die Bedürfnisse des Kindes aus dem Blick zu verlieren, um beispielsweise ihr Umfeld umzugestalten, Begrenzungen aufzuheben oder andere Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen.
- Durch Fantasie fördernde, möglichst naturbelassene Spielmaterialien sowie durch schöne Form- und Farbgestaltung der Räumlichkeiten, regen wir die Sinne der

Kinder an. Im Kleinkindalter sind gerade diese Sinneserfahrungen die Basis zum Begreifen der Umwelt.

- Einen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit nimmt der tägliche Ausflug ins Freie ein. Dies fördert nicht nur die Gesundheit und die Entwicklung eines sicheren Körpergefühls, es fördert auch erste Ansätze eines ökologischen Verantwortungsgefühls. Was könnte faszinierender sein, als im Sand Löcher zu graben oder das Umfüllen und Schöpfen von Wasser?
- Unser Tagesablauf basiert auf Ritualen, um dem Kind Sicherheit und Orientierung zu geben. Das Wissen um diese Abläufe (Morgenkreis, Tischsprüche etc.) ermöglicht es dem Kind, zunehmend selbständig an diesen mitzuwirken und sich zurecht zu finden, Ängste zu bewältigen und gestärkt durch den Tag gehen.
- Wir legen Wert auf eine gesunde und vollwertige Ernährung, um frühzeitig die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, gemeinschaftlich und in einer angenehmen Atmosphäre zu essen. Die Kinder haben dort die Möglichkeit mit allen Sinnen zu genießen und bestimmen selbst über das Was und das Wie viel.
- Für jedes Kind wird für die Zeit des Krippenbesuchs ein "Ich-Buch" geführt, welches die Entwicklung des Kindes dokumentiert. Zur Festhaltung der Entwicklungsschritte sammeln wir im Krippenalltag möglichst viele Bilder auf unserer Krippenkamera. Den Datenschutz hierfür gewährleisten wir, in dem wir die Fotos ausschließlich mit der vorgesehenen Krippenkamera fotografieren und entwickeln lassen. Die Eltern bekommen im Erstgespräch ein Formular zur Datenschutzerklärung, welches sie bei Einverständnis ausfüllen können.

### **3.3 Partizipation**

Partizipation ist ein Grundelement der UN-Kinderrechtskonventionen und gilt seit 1992 für alle in Deutschland lebenden Mädchen und Jungen. Diese besitzen das Recht, an allen Entscheidungen, die sie mittelbar und unmittelbar betreffen, beteiligt zu werden. Zum einen gibt es das Selbstbestimmungsrecht, welches ausschließlich das Kind selbst betrifft und zum anderen das Mitbestimmungsrecht, das sich an Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, orientiert. Für das pädagogische Team der kleinen Entdecker bedeutet dies spezifisch ein ständiges Abwägen im Hinblick auf den Aspekt des Schutzes für das Individuum oder der Gruppe und dem Aspekt der Freiheit und Selbstbestimmung. Die Umsetzung von Teilhabe bewirkt

Konzeption Kleine Entdecker e.V.

Selbstvertrauen, Vertrauen in andere Menschen, Sinn für Gemeinschaft und das Empfinden von Selbstwirksamkeit.

Die Interaktionen finden in der Krippe nicht nur verbal, sondern auch nonverbal statt und bilden die Grundlage für einen Dialog. Kleinkinder verfügen über einen deutlichen Körperausdruck, der von den pädagogischen Fachkräften feinfühlig entschlüsselt werden muss. In partizipativen Prozessen mit Kindern hält die pädagogische Fachkraft ihre Meinung und Lösungsansätze zurück. Der Fokus liegt darauf, sich mit Geduld und Empathie auf die kindliche Perspektive einzulassen. Eine hohe Ambiguitätstoleranz ist von den pädagogischen Fachkräften erforderlich, da sie sich auf einen lösungs- und ergebnisoffenen Prozess einlassen.

Ein Teil der praktischen Umsetzung besteht in dem Informieren der Kinder. Vorhaben müssen den Mädchen und Jungen mitgeteilt werden, damit sie sich darauf einstellen und mitwirken können. Falls eine Umsetzung nicht erfolgen kann, wird transparent darüber gesprochen.

Im Folgenden werden konkrete Bereiche genannt, in denen die Mädchen und Jungen der „Kleinen Entdecker“ Partizipationsmöglichkeiten erfahren:

- Teilhabe an der Auswahl ihrer Bekleidung für den Tag
- Teilhabe an der Länge und Inhalten des Morgenkreises
- Teilhabe an der Auswahl und Menge der gereichten Lebensmittel und eigenständige Ausübung
- Teilhabe an der freien Wahl des Sitzplatzes im Morgenkreis und bei den Mahlzeiten
- Teilhabe an der Auswahl des Ausflugsziels
- Teilhabe an dem Angebot an Aktivitäten
- Teilhabe an den frei zugänglichen Spielsachen
- Teilhabe an pflegerischen Tätigkeiten

Wir ermutigen Kinder, sich in all diesen Situationen altersangemessen zu beteiligen. Wenn Partizipation gelebt wird, stellt es ein Lern- und Übungsfeld für die emotionale und soziale Kompetenz, die demokratische Kompetenz sowie die Verantwortungsübernahme dar. Damit von Bildung gesprochen werden kann, braucht das Kind die Erfahrung der eigenen Weiterentwicklung und des Verbunden Seins mit

einem Menschen. Die pädagogische Fachkraft teilt ihre Macht im positiven Sinne mit den Kindern und reflektiert ihr Handeln in Teambesprechungen und Supervisionen.

### 3.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass er zur Orientierungshilfe für die Kinder wird und den Aufenthalt in der Krippe erleichtert. Die Kinder können von 8.00 Uhr bis spätestens 8.45 Uhr gebracht werden, um ihnen ein Ankommen vor dem Morgenkreis zu ermöglichen. Um 9.00 Uhr findet der Morgenkreis statt. Hier wird den Jahreszeiten entsprechend gesungen, getanzt und musiziert. Es werden Fingerspiele gemacht oder auch Geburtstage und Abschiede gefeiert. Gegen 9.15 Uhr wird in der Küche gemeinsam gefrühstückt. Danach wird den Kindern Raum für Freispiel gegeben. Wir legen großen Wert darauf, viel Zeit draußen in der Natur oder auf Spielplätzen zu verbringen. Es gibt zwischendurch auch Tage, an denen wir mit den Kindern gemeinsam beschließen, das Freispiel drinnen fortzusetzen. Gegen 11:30 Uhr werden die Kinder gewickelt und Hände gewaschen. Gegen 12.00 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen in der Küche, das von einem Catering-Unternehmen geliefert wird. Nach dem gemeinsamen Mittagessen kommen wir zur Ruhe und singen ein Schlaflied zusammen bevor wir dann zum Mittagsschlaf übergehen. Dafür gehen wir in unseren abgedunkelten Gruppenraum. Danach wird ein Snack bereitgestellt. Die verbleibende Zeit in der Krippe können die Kinder mit freiem Spiel verbringen.

#### Tagesstruktur

Uhrzeit	Ablauf
08.00 - 08:45	Bringzeit & Freispiel
08.45 - 09:00	Freispiel
09.00 - 09:15	Morgenkreis
09.15 - 10:00	Gemeinsames Frühstück
10.00 - 11:30	Ausflug oder Freispiel in der Einrichtung
11.30 - 12:00	Wickel- & Pflegezeit
12.00 - 12:30	Mittagessen

Konzeption Kleine Entdecker e.V.

12.30 - 15:15	Mittagsschlaf & Freispiel / Wickeln & Snacken
Bis 15:15	Abholung der Kinder

## **4. Die Kleinen Entdecker als gesundheitsförderliches Lebensumfeld**

Wir sehen unsere Krippe als ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld für Kinder und Mitarbeitende an. Folgende Elemente zählen für uns dazu:

- eine gesunde und nachhaltige Ernährung und eine altersangemessene Beteiligung bei der Zubereitung
- möglichst individuelle Gestaltung von Schlaf- und Rückzugsphasen
- höchstmögliche Berücksichtigung von schadstoffarmen Spiel- und Bastelmaterialien
- alltagsintegrierte Bewegungsförderung durch ständig zur Verfügung stehende Piklerelemente und andere bewegungsförderliche Elemente (Hängematte, Schaukel, Bälle)
- tägliche Ausflüge auf Spielplätze sowie naturnahe Räume in der Umgebung mit möglichst vielfältigen Bewegungsanreizen (Klettergerüste, aber auch Wiesen, Hänge, Bäume...)
- eine gesundheitsförderliche Umgebung für die Mitarbeitenden, z.B. durch rückenfreundliches Arbeiten (u.a. durch eine Treppe am Wickeltisch, in der Höhe passende Sitzgelegenheiten), regelmäßige Supervision sowie das Angebot von regelmäßigen Feedback- und Mitarbeitergesprächen, durchgeführt durch den Vorstand.

Einige dieser Punkte werden im Folgenden näher erläutert.

### **4.1 Ernährung**

Wir legen Wert auf eine altersgerechte, ausgewogene und vegetarische Ernährung. Besonders wichtig ist uns die Qualität der Lebensmittel. Wir verwenden ausschließlich Produkte aus biologischem Anbau. Als Getränke bieten wir Wasser und ungesüßten Früchte- oder Kräutertee an. Unser Frühstück wird täglich frisch in der Krippe zubereitet. Das Frühstück besteht abwechselnd aus Vollkornbrot oder Vollkorntoast, Müsli und Waffeln. Dazu reichen wir stets frisches Obst und Gemüse., wobei saisonale und regionale Aspekte berücksichtigt werden. Das vegetarische Mittagessen wird von

einem Catering-Unternehmen in biologischer Qualität geliefert. Die Kinder haben die Gelegenheit, bei der Zubereitung zu helfen (z.B. beim Obst schneiden) und mit uns über die Zubereitung ins Gespräch zu kommen.

## **4.2 Pflege -und Sauberkeitsentwicklung**

Die Wickel- und Pflegesituationen sind sehr vertraute Phasen, die zu Beginn der Krippenzeit gemeinsam von dem Elternteil und der pädagogischen Fachkraft gestaltet werden. Die beziehungsvolle Pflege sehen wir als eine pädagogische Kernaufgabe und basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. In Pflegesituationen werden die Grundbedürfnisse aller Kinder nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und liebevoller Zuwendung befriedigt. Wir beziehen jedes Kind aktiv in die Pflege mit ein. Es darf beispielsweise allein die Treppe zum Wickeltisch hinaufklettern, sich eine Windel aus dem Spender nehmen und selbst mithelfen, den Wickelbereich vorzubereiten. Neben den festen Wickelphasen nach dem Frühstück, vor dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf, wird jedes Kind individuell und nach Bedarf versorgt. Zudem akzeptieren wir auch, wenn ein Kind das Wickeln bei einer bestimmten pädagogischen Fachkraft verweigert. Wir begleiten und unterstützen, in enger Kooperation mit den Eltern, das „Trocken – und Sauberwerden“ des Kindes, wenn der Impuls vom Kind ausgeht. Dies ist abhängig von organischen Reifungsprozessen welche nicht beschleunigt werden können. Den Zeitpunkt und den Weg dahin bestimmt daher einzig und allein jedes Kind selbst.

## **4.3 Schlafen & Ruhen**

Für die Kleinen gehören regelmäßige Ruhephasen ganz selbstverständlich zum Tagesablauf. Damit ist nicht nur der Mittagsschlaf gemeint, sondern auch der Rückzug und das Bedürfnis nach Ruhe während des gesamten Tagesablaufes. In den Schlaf finden heißt, „loslassen können“. Sich dem Schlaf überlassen können, setzt voraus, sich sicher zu fühlen. An das Schlafen in der Krippe muss sich ein Kind erst gewöhnen. Dazu gehört Vertrauen und Zeit. Jedes Kind hat dabei seinen individuellen Schlafrhythmus und seinen eigenen Schlafbedarf. Um diesen gerecht zu werden, stehen wir als Fachkräfte im engen Austausch mit den Eltern. Wir beobachten aufmerksam, wann ein Kind Ruhe und Schlaf braucht und geben ihm die Möglichkeit, seinem Bedürfnis nachzukommen. Damit sich jedes Kind auf den Mittagsschlaf vorbereiten kann, setzen wir uns nach dem Mittagessen in ruhiger und gemüthlicher Atmosphäre zusammen, lesen ein Buch und singen anschließend unser Lied. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz auf einer Matratze umgeben von einem Stillkissen

in unserem abgedunkelten Gruppenraum. Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller oder andere vertraute Gegenstände, welche das Kind beruhigen oder ihm das Einschlafen erleichtern, sind natürlich erlaubt. Die individuellen Einschlafrituale werden mit den Eltern im Vorfeld besprochen, wobei sich in der Einrichtung häufig andere Rituale entwickeln, da mehrere Kinder sich gleichzeitig zum Schlafen legen. Die Kinder werden von uns in den Schlaf begleitet. Hierbei spielen die individuellen Bedürfnisse auch eine wichtige Rolle. Jedes Kind darf solange schlafen, wie es möchte – wir wecken keine Kinder. Wenn ein Kind nicht in den Schlaf findet, weil es beispielsweise nicht müde ist, kann es im Nebenraum spielen, entspannen oder ausruhen.

#### **4.4 Gesundheit und Krankheit**

Den rechtlichen Rahmen für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten in unserer Krippe bildet, wie in anderen Gemeinschaftseinrichtungen, das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG). Wir haben klare Regelungen für die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern im Krankheitsfall eines Kindes, beispielsweise in welchen Fällen Kinder abgeholt werden müssen (Fieber, Erbrechen...) oder bei welchen Krankheiten ein Attest für die Rückkehr in die Kita notwendig ist. Ein Merkblatt dazu, wann Kinder zuhause bleiben oder abgeholt werden müssen wird im Vertragsgespräch mitgegeben und ist ggf. in unserem Orga Handbuch nachzulesen.

#### **4.5 Spielzeug**

Spielzeug ist ein wesentlicher Teil der Umwelt unserer Kinder, daher achten wir besonders auf die Qualität und Nutzbarkeit. In unserer Einrichtung gibt es überwiegend naturbelassenes Holzspielzeug, aber auch verschiedene Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Seidentücher und vieles mehr. Dabei ist uns wichtig, dass die Spielmaterialien umwandelbar sind und somit die Fantasie anregen. In der Menge sollen die Spielsachen einen überschaubaren Rahmen nicht überschreiten.

#### **4.6 Bewegung**

Bewegung ist ein zentraler Aspekt der kindlichen Entwicklung. Um diesem Bedürfnis der Kinder gerecht zu werden, bieten wir ihnen zahlreiche Möglichkeiten im Krippenalltag. Dazu gehören innerhalb der Einrichtung die Hengstenberg- und Pikler-Geräte. Diese sollen den Kindern die eigenständige Erprobung von unterschiedlichen Bewegungsformen ermöglichen. Auch auf unserem täglichen Ausflug begegnen den Kindern verschiedenste Anreize, sich zu bewegen.

## **4.7 Rhythmus & Rituale**

Kinder brauchen Verlässlichkeit. Ein klar strukturierter Tages- und Jahresablauf gibt ihnen Sicherheit und schafft Vertrauen. Wir kommen diesem Bedürfnis durch wiederkehrende Abläufe und Rituale entgegen. Die Kinder finden sich harmonisch in ihre Umwelt hinein, wenn sie immer wieder Vertrautes erleben, das in regelmäßigen Wechsel wiederkehrt. Der Alltag in unserer Einrichtung ist deshalb von Ritualen geprägt. Dazu zählen beispielsweise der Morgenkreis, das gemeinsame Essen, das Schlafen, die Lieder, die wir wiederholen und so den Kindern vertraut machen, sowie unsere täglichen Ausflüge in die Natur

## **4.8 Übergänge**

In unseren Tagesablauf schaffen wir transparente Übergänge für die Kinder, um ihnen Sicherheit und Klarheit zu vermitteln. Wir haben feste Strukturen, welche die Rituale und Abläufe im Tagesverlauf ankündigen und einleiten. Dies geschieht vor allem über den Weg der Kommunikation und Verbalisierung. Wir erklären den Kindern, was wir machen und machen werden. So bleiben wir in einem ständigen Dialog und Austausch mit den Kindern. Der Übergang vom Morgenkreis zum Frühstück wird mit einem Abschlussreim klar verdeutlicht. Hier wissen die Kinder dann, dass der Morgenkreis zu Ende ist, wir unsere Sitzkissenblumen aufräumen und gemeinsam in die Küche gehen. Bevor das Frühstück startet, sprechen wir gemeinsam ein Tischspruch, den wir zusammen mit den Kindern entscheiden. Um den Übergang von drinnen nach draußen zu erleichtern und die Wartezeit derjenigen Kinder zu verkürzen, welche bereits angezogen sind, teilen wir, wenn es die Gruppengröße erforderlich macht, die Kinder in zwei Gruppen auf und ziehen uns nacheinander an. Die erste Gruppe kann dann bereits nach draußen gehen. Wie vor dem Frühstück wird auch vor dem Mittagessen das Essen durch einen gemeinsam gewählten Tischspruch gestartet. Nach dem Mittagessen wird der Übergang zum Schlafen durch ein gemeinsames Zusammensitzen und Singen eines Liedes eingeleitet.

## **5. Eingewöhnung** (ohne feste pädagogische Bezugsperson)

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes und stellt oft eine große Veränderung für Kind und Eltern dar. Wir legen ganz besonders viel Wert darauf, diese sensible Zeit behutsam und vertrauensvoll zu begleiten. Die Eltern sollten hierfür sechs Wochen einplanen, wobei das Bedürfnis des Kindes die Eingewöhnungszeit maßgeblich mitbestimmt. Wir arbeiten ohne pädagogische Bezugsperson, planen deswegen genug Zeit ein, damit das Kind Vertrauen in die gesamte Umgebung und zu allen Teammitgliedern entwickeln kann. Vor der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch zwischen Eltern und PädagogInnen statt. Bei diesem wird der Ablauf der Eingewöhnung detailliert besprochen, sowie wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht. Basierend auf unseren Erfahrungen wirkt sich ein behutsamer Einstieg positiv auf die Eingewöhnung des Kindes aus. Die Eltern-Kind-Beziehung stellt einen fundamentalen Baustein der kindlichen Entwicklung dar und ist daher ein entscheidender Entwicklungsprozess für das Sammeln von eigenaktiven Erfahrungen des Kindes. In Gegenwart seiner Bezugsperson, welche dem Kind vertraut ist und damit einen sicheren Hafen bildet, kann sich das Kind Stück für Stück lösen um seine Umgebung zu erkunden. Aus diesem Grund ist es wichtig die Eltern in den Eingewöhnungsprozess miteinzubeziehen und diesen gemeinsam zu planen. Die ersten Eingewöhnungstage finden für einen abgesprochenen Zeitraum, gemeinsam mit einer festen elterlichen Bezugsperson statt. Im weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase werden erste Trennungen individuell auf das Kind angepasst. Reagiert das Kind gleichmütig und interessiert sich weiter für seine Umgebung, können die Trennungen zeitlich ausgedehnt werden. Das gilt auch dann, wenn das Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von den ErzieherInnen beruhigen lässt. Wirkt das Kind nach dem Verabschieden der Bezugsperson verstört, oder beginnt untröstlich zu weinen wird der Trennungsversuch abgebrochen. Die Eingewöhnung eines Kindes ist abgeschlossen, wenn das Kind die aufkommenden Trennungsgefühle zu seiner Bezugsperson in Einklang bringen kann und ein Gefühl des Ankommens in der Krippe entwickelt. Hierbei ist es Ziel den Krippenalltag als einen angenehmen und sicheren Ort zu empfinden. Ist der sichere Ort geschaffen, beginnt das Kind sich mit seiner Umgebung auseinander zu setzen indem es selbständig Kontakte knüpft, Interesse am Spiel zeigt und sich sicher und frei bewegt.

## 6. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein unverzichtbares Instrument in unserer pädagogischen Arbeit und Grundlage für die Planung von Bildungsangeboten.

Sie ermöglicht es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und ihnen eine optimale Förderung zu bieten. Durch regelmäßige, systematische und wertschätzende Beobachtungen können wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder gezielt aufgreifen und die Entwicklung in allen wichtigen Bereichen unterstützen.

### Grundsätze der Beobachtung:

- *Wertschätzend und respektvoll* – orientiert sich an den Stärken des Kindes, dient nicht als Bewertung, sondern der Unterstützung der Entwicklung
- *Kontinuierlich* – ein Prozess, der über das gesamte Jahr stattfindet, um ein vollständiges Bild der kindlichen Entwicklung zu erhalten
- *Systematisch* – Beobachtungen werden systematisch und strukturiert durchgeführt, damit relevante Entwicklungsschritte und Veränderungen dokumentiert werden
- *Individuell* – jedes Kind wird als einzigartig betrachtet, die Beobachtung konzentriert sich auf die individuellen Entwicklungspfade, ohne Vergleiche zu anderen Kindern
- *Vertraulich* – alle Beobachtungen werden vertraulich behandelt und nur mit den Eltern sowie im Team zum Zwecke unserer pädagogischen Planung geteilt

### Methoden der Beobachtung:

- *Freie Beobachtung* – wir beobachten das Kind im freien Spiel oder Alltagssituationen ohne vorgegebene Kriterien. Diese Form der Beobachtung bietet Einblicke in das natürliche Verhalten der Kinder, ihre Interessen und Interaktionen mit anderen
- *Gezielte Beobachtung* – es wird nach bestimmten Schwerpunkten wie sprachliche Entwicklung, motorische Fähigkeiten oder soziale Interaktionen beobachtet. Diese Art der Beobachtung verwenden wir, um spezifische Fragestellungen zu klären oder besondere Entwicklungsbereiche genauer zu betrachten

- *Dokumentierte Beobachtungen* – diese werden schriftlich festgehalten, in Form von Entwicklungsberichten und Portfolio-Dokumentationen. So wird die Entwicklung des Kindes über einen längeren Zeitraum hinweg nachvollziehbar und für die Eltern transparent
- *Beobachtung durch Portfolio-Arbeit* – es werden wichtige Entwicklungsschritte, Lernerfahrungen und persönliche Interessen dokumentiert mithilfe von Fotos oder Zeichnungen von besonderen Aktivitäten des Kindes, um seine Entwicklung anschaulich zu machen

#### **Dokumentation der Beobachtungen:**

- *Entwicklungsberichte* – Beobachtungen der Entwicklung des Kindes werden regelmäßig in Berichten zusammengefasst und werden für Elterngespräche und der Planung nächster Schritte genutzt
- *Portfolio-Dokumentation* – enthält neben Beobachtungen auch Werkstücke und Bilder, die die Entwicklung des Kindes veranschaulichen

#### **Einsatz von Beobachtungen in der Praxis:**

- *Pädagogische Planung* – unsere Beobachtungen werden genutzt, um individuelle Bildung- und Förderangebote zu gestalten, die den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes berücksichtigen
- *Elternarbeit* – wir sind im regelmäßigen Austausch mit den Eltern über unsere Beobachtungen, damit sie über die Entwicklung ihres Kindes informiert sind und um gemeinsam mögliche Fördermaßnahmen zu planen
- *Teamgespräche* – Beobachtungen werden im Team diskutiert, um unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und anzupassen
- *Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten* – bei Auffälligkeiten können wir gezielte Fördermaßnahmen oder Beratung durch Facheinrichtungen (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten...) in Anspruch nehmen

Unsere Beobachtungsbereiche umfassen die kognitive, sprachliche, motorische, soziale und emotionale Entwicklung, sowie die Selbstständigkeit des Kindes.

## 7. Sexualpädagogische Konzeption

Die frühe Form der Sexualpädagogik legt den Grundstein für einen respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper und den Gefühlen anderer. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung eines positiven Körperbewusstseins sowie die Vermittlung von Selbstbestimmung und Grenzen. Wir unterstützen eine gesunde und altersgerechte Entwicklung der kindlichen Sexualität.

### **Grundprinzipien unserer sexualpädagogischen Arbeit:**

- Die kindliche Sexualität ist natürlich und altersgerecht. Kinder entdecken ihren Körper und ihre Umwelt spielerisch.
- Jedes Kind hat ein Recht auf seine Intimsphäre. Das bedeutet, dass der eigene Körper respektiert wird und Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen und die anderer zu akzeptieren.
- Kinder werden mit einer einfachen, verständlichen und wertschätzenden Sprache über Körperteile, Gefühle und Grenzen informiert.
- Alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer kulturellen Herkunft oder familiären Hintergrund, werden gleichermaßen in ihrer körperlichen und emotionalen Entwicklung unterstützt.

### **Ziele unserer sexualpädagogischen Arbeit:**

- Förderung eines gesunden Körperbewusstseins – Kinder sollen ihren Körper und dessen Funktionen kennenlernen und ein positives Verhältnis zu sich selbst entwickeln.
- Stärkung der Selbstbestimmung – Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen und die der anderen zu erkennen und zu respektieren
- Förderung von Empathie und Respekt – Kinder werden in ihrer sozialen Entwicklung unterstützt, indem sie lernen, Rücksicht auf Gefühle und Grenzen anderer zu nehmen
- Offene und wertfreie Kommunikation – wir als Team vermitteln eine offene Haltung gegenüber kindlicher Neugier und Fragen zu Körper und Gefühlen, ohne dabei Schuldgefühle oder Tabus zu erzeugen

- Vorbeugung gegen sexuelle Übergriffe – Kinder lernen, Nein zu sagen und sich zu wehren, wenn ihre körperlichen oder emotionalen Grenzen überschritten werden

### **Sexualpädagogische Handlungsweisen und Aufgaben des Teams:**

- Vorbildfunktion, wir als Team und PädagogInnen zeigen durch unser Verhalten und unserer Kommunikation, wie respektvoller Umgang mit dem eigenen Körper und dem der anderen aussehen kann
- Beobachtung und Begleitung, wir beobachten die Kinder, um auf Fragen, Verhaltensweisen oder Unsicherheiten angemessen zu reagieren immer mit dem Blick auf das individuelle Tempo der Entwicklungsschritte
- Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre, das Team schafft eine Umgebung, in der die Kinder sich sicher und geborgen fühlen können. Dies ist Grundlage dafür, dass die Kinder ihre Bedürfnisse äußern und ihre Gefühle ausdrücken können.
- Offenheit über kindliche Fragen, wir beantworten kindliche Fragen zu Sexualität, Körpern und Gefühlen geduldig und sachlich, ohne Bewertung oder diese unangemessen zu thematisieren.
- Grenzen setzen, es ist uns wichtig, dass wir klare Regeln für den Umgang mit Nähe und Körperlichkeit aufstellen und durchsetzen. Wir greifen ein, wenn Grenzen überschritten werden oder wenn sich ein Kind unwohl fühlt.

### **Prävention und Schutz vor Übergriffen:**

Ein wichtiger Aspekt unserer sexualpädagogischen Arbeit ist der Schutz der Kinder vor Übergriffen. Deshalb ist es uns als Team wichtig:

- regelmäßig geschult zu werden, um Grenzverletzungen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren
- Kinder zu stärken, sie zu ermutigen, ihre eigenen Grenzen klar zu benennen und sich bei unangenehmen Situationen an uns zu wenden
- aufklärend über kindliche Sexualität zu sprechen, um Missverständnissen zwischen Eltern und uns als PädagogInnen zu vermeiden, in Bezug auf kindliche sexuelle Verhaltensweisen. Eltern erhalten Informationen, wie sie ihre Kinder zu Hause unterstützen können.

## **8. Das Team und Teamarbeit**

Unser pädagogisches Team besteht aus mehreren pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlicher Wochenarbeitszeit und Zusatzkräften. Dies sind zum einen feste Aushilfen, die in Urlaubszeiten oder bei krankheitsbedingtem Personalausfall eingesetzt werden. Zusätzlich werden jahresweise auch FSJler\*Innen eingesetzt. Darüber hinaus sehen wir uns als Ausbildungsstätte. Hierbei setzen wir den Fokus auf Langzeitpraktikant\*innen (z.B. Auszubildende zur\*m Erzieher\*in), um den Kindern eine größtmögliche Konstanz im Betreuungsalltag zu bieten.

Anforderungen, die an jedes Teammitglied gestellt werden, sind die Bereitschaft, selbstverantwortlich zu arbeiten und die individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit dem Team und in der Gruppe umzusetzen. In der Krippe werden die pädagogischen Leitungstätigkeiten zwischen allen Betreuerinnen aufgeteilt, um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ohne hierarchische Strukturen zu ermöglichen. Die Teamarbeit gewinnt dadurch an Priorität, da von der Zusammenarbeit und der Kooperation letztendlich die pädagogische Qualität in der Gruppe abhängig ist. In der wöchentlichen Teamsitzung findet die gemeinsame Reflexion, Planung und Organisation statt. Um Konfliktsituationen zwischen dem Fachpersonal und schwierige Situationen mit Kindern im gemeinsamen Alltag positiv bewältigen zu können, gibt es regelmäßig die professionelle Unterstützung durch Supervision. Die ErzieherInnen orientieren sich in der täglichen Arbeit mit den Kindern an dem gemeinsam erstellten Konzept. Dieses bildet den Rahmen für die pädagogische Arbeit und wird regelmäßig erneuert, ergänzt und reflektiert.

## 9. Zusammenarbeit mit Eltern

Das Fundament der Elternarbeit in der Krippe bildet eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und PädagogInnen. Es ist geprägt von Vertrauen und Offenheit und basiert auf der Kooperation und Kommunikation zwischen den Eltern und den Fachkräften der Krippe. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die optimalen Voraussetzungen der kindlichen Entwicklung. Das Kind findet bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und ErzieherInnen die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Krippe an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Die Arbeit in der Krippe kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nicht erfolgreich sein, da sie in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägt.

- **Info Treffen**

Für interessierte Eltern wird ein Info Treffen in der Krippe organisiert. Diese dienen dazu einen kurzen Einblick in das pädagogische Konzept und den Tagesablauf der Kita zu erhalten. Das Team stellt die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit vor. Es gibt die Möglichkeit Fragen zu stellen und sich gegenseitig besser kennenzulernen.

- **Hospitation**

Die Hospitation dient Familien dazu einen ersten Einblick in den Kita-Alltag bekommen. Für eine Dauer von 1 bis 2 Stunden haben Eltern und Kind die Möglichkeit einen Teil des Tagesablaufes mitzuerleben und das Team sowie die anderen Kinder kennenzulernen.

- **Erstgespräch**

Vor dem Start des Kindes in der Krippe findet ein Erstgespräch zwischen Eltern und PädagogInnen statt. Hier werden grundlegende Informationen zum Kind ausgetauscht, diverse Formulare ausgehändigt und Näheres zur Eingewöhnung sowie wichtige Punkte des Kitaalltages besprochen. Während der Eingewöhnung findet ein gegenseitiger Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften statt.

- **Tür -und Angelgespräche**

Das Tür- und Angelgespräch ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen. Beim Bringen und Abholen gibt es jederzeit die Gelegenheit, sich kurz über das Befinden, Erleben und Verhalten des Kindes sowie seine allgemeine aktuelle Lebenssituation auszutauschen.

- **Entwicklungsgespräch**

Die festgelegten jährlichen Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und PädagogInnen finden je nach Bedarf außerhalb der Betreuungszeit statt. Basierend auf Beobachtungen erhalten die Eltern im Gespräch Informationen über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes. Auch die Eltern sind dazu eingeladen aktiv am Gespräch teilzunehmen, sich jederzeit mit einzubringen, ihre Sichtweisen darzustellen, sowie evtl. das Verhalten des Kindes zu Hause zu schildern.

- **Elternabend**

Die regelmäßig stattfindenden Elternabende schaffen eine Transparenz über die die Betreuungsarbeit für die Eltern und bieten die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Die Themen ergeben sich aus der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sowie organisatorischen Aufgaben der Elterninitiative. Der Elternabend findet in der Regel einmal pro Monat statt.

- **Elternamt**

Als Elterninitiative lebt die Kita von dem Engagement der Eltern. Organisatorische, administrative und repräsentative Aufgaben liegen in der Verantwortung der Eltern. Daher übernehmen die Eltern jeweils ein Amt beispielsweise: Vorstandsamt, Öffentlichkeitsamt, Wartelistenamt, Hausmeisteramt, Aushilfenamt etc. Zusätzlich sind sie turnusmäßig für das Waschen der Wäsche zuständig. Der Dienst erstreckt sich über zwei Wochen im Wechsel.

Eine Übersicht und Aufgabenbeschreibungen der jeweiligen Ämter sind im Orga Handbuch in der Krippe einzusehen.

- **Elterndienst**

Bis auf eine Schließzeit zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr sowie die letzten zwei Wochen der hessischen Sommerferien, hat die Krippe das ganze Jahr über durchgehend geöffnet. In Ausnahmefällen durch Urlaub und Krankheit von Fachkräften müssen Eltern bei der Gestaltung zur Ausführung des Alltags aushelfen, sofern keine Aushilfe gefunden werden kann, um den Betrieb der Krippe weiterhin zu ermöglichen.

- **Frühjahrs - und Herbstputz**

Die Räumlichkeiten der Krippe werden regelmäßig von einer Putzkraft gesäubert. Zusätzlich gibt es zweimal im Jahr eine große Putzaktion der Eltern.

## 10. Beschwerdeverfahren

Wir verstehen Beschwerden als Ausdruck von nicht erfüllten Erwartungen und als Hinweis darauf, dass etwas besser sein könnte. Die Einrichtung pflegt eine fehlerfreundliche Kultur und einen wertschätzenden Umgang mit Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen.

- Wir ermutigen Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ihre Beschwerden zu äußern.
- Beschwerden werden gehört, besprochen, bearbeitet und beantwortet. Allen Beteiligten ist bekannt, wo und wie ich mich beschweren kann, wer sich darum kümmert und wie die weiteren Schritte aussehen.
- Alle bemühen sich um zeitnahe Problemlösungen.
- Dem Vorstand kommt eine zentrale Rolle in der Beschwerdekultur zu. Er ist für jeden erkennbar gut zu erreichen.
- Alle MitarbeiterInnen sprechen in einem freundlichen und verbindlichen Ton. Sie zeigen grundsätzlich Interesse und Aufmerksamkeit und sind an Verständigung interessiert.
- Kann die Einrichtung oder der Träger eine Beschwerde nicht klären, besteht die Möglichkeit das Jugendamt Darmstadt/ Fachaufsicht-Kita zu kontaktieren.

(Ausführliches Beschwerdeverfahren kann im Orga-Handbuch in der Krippe eingesehen werden)

## 11. Qualitätssicherung

Zu den Kernaufgaben aller Bildungsorte zählen Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dafür die Verantwortung, dass Erfahrungsräume und Lebensfelder für Mädchen und Jungen erlebbar gemacht werden. Dies bedeutet, dass Kinder die Möglichkeiten haben Naturerfahrungen zu machen, ihre örtliche Umgebung kennen zu lernen und dadurch eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung zu erfahren. Des Weiteren kooperiert das pädagogische Team mit externen Stellen, um ihre professionelle Arbeit zu gestalten.

### **Praktische Umsetzung:**

- Ermöglichung von Fortbildung, Teamentwicklung und Supervision sowie regelmäßige Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit (Vor- und Nachbereitung, Teambesprechungen, Planung, etc.) für die pädagogischen Fachkräften
- Ermöglichung von mindestens zwei pädagogischen Tagen im Jahr zur Weiterentwicklung der Konzeption, zur Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie zur Erarbeitung neuer Aufgaben und Anforderungen
- Regelmäßiger Austausch zwischen Vorstand und PädagogInnen (Ziele: Bedarfserhebung und Zufriedenheit erkennen)
- Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachberatung des Dachverbandes zur Beratung, Begleitung und Unterstützung
- Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen
- Kooperation mit dem Jugendamt
- Vernetzung möglicher Weiterbildungsplattformen (Elisabethenstift)
- Vernetzung mit Kindertageseinrichtungen bei Hospitationen bezüglich des Wechsels in den Kindergarten